

Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band:	120 (1994)
Heft:	27
Artikel:	Nebizin : das Magazin der Kleinkunstszene
Autor:	Alves-Martins, Katja / Schällibaum, Daniel / Goetz, Kurt
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-607612

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebizin

Dodo Hug auf neuen Wegen, die so neu nicht sind

Das Aha-Erlebnis bleibt aus

Pünktlich mit den – wenigen – ersten Sonnenstrahlen zog Dodo Hugs neue CD *«Ora siamo now»* in die Plattenregale ein. Für die Berner Künstlerin

Von Katja Alves-Martins

ist *«Ora siamo now»* – *«Wir sind jetzt»* Wegweiser für eine Neuorientierung in ihrer langen Karriere. In diesem Sinne war der Frühling als Veröffentlichungszeitpunkt wohl kein schlecht gewählter Zeitpunkt.

«Du fragest mi, wär i bi», singt Dodo Hug, mit gewohnt kehliger Mädchenstimme, im ersten Lied auf der CD. Eine Frage, die sie versucht, in den 15 meist selbstkomponierten Songs zu beantworten. Es sind Stücke mit ernsten, melancholischen Texten. Die CD, die im Studio aufgenommen wurde, soll für sich allein stehen und nicht ihre Auftritte reflektieren, sagt sie in einem Interview. Ihre Auftritte als Musik-Kabarettistin sollen vorerst der Vergangenheit angehören. Dodo Hug will von ihrem Ulknudel-Image wegkommen. Mit selbstkomponierten Liedern möchte sie als Musikerin und Texterin ernst genommen werden.

Während Jahren hat sie mit ihrer Band Mad Dodo ihr Publikum begeistert. Mit dem Programm *«De la Musique à la Folie»* gewann sie den Salzburger Stier und den deutschen Kleinkunstpreis. Darunter hat sie nun einen dicken Schlussstrich gezogen. Die Band Mad Dodo existiert nicht mehr.

Ein Jahr hat sich Dodo Hug Zeit genommen, um Tagebuchnotizen und persönliche Erlebnisse musikalisch zu verarbeiten.



«I weiss nid, was i cha»: Dodo Hug

ten. Das Resultat klingt gezähmt und ohne grosse musikalische Überraschungen.

Das grosse Aha-Erlebnis bleibt aus. Wo genau der Unterschied zu den früheren Produktionen liegt, ist nicht offensichtlich. Die neue Dodo scheint eine gekämmte und gestriegelte Version der alten zu sein. Etwas zu geschliffen und belanglos platschern die Songs vor sich hin. Eine Tatsache, an der Produzent Düde Dürst sicher nicht ganz unschuldig ist. Einige wenige Lichtblicke auf *«Ora siamo now»* bleiben trotzdem. *«Summerchummer»*, *«Merci Madame Curie»* oder *«Cigarette (sich wer kann)»* sind Songs, bei denen Dodo Hugs originelle Intonation der Sprache voll zur Geltung kommt. Auch *«Maremma»*, ein

musikalische Vielfalt anbelangt, ist sich Dodo Hug gewissermaßen treu geblieben. Das Repertoire auf *«Ora siamo now»* reicht von italienischem Schlager bis hin zum langsamen Blues. Und wie immer schafft Dodo Hug sämtliche Wechsel problemlos. Ob sie jodelt, zirpt oder gurrt, ihr Gesang bleibt stets rein und präzis.

Die neue Dodo Hug will als Musikerin ernst genommen werden. Ein Ziel, das sie als Sängerin längst erreicht hat. *«Du fragest mi, wer i bi»* singt sie in der ersten Zeile, *«I weiss nid, wär i bi»* in der letzten. *«I weiss nid, was i cha/weiss numme, es zieht mi zue der hi/l chan nid vo dr la»*.

Mit diesem Vers dieses bernischen Volksliedes endet die CD. Dodo Hug weiss sicherlich, was sie kann. Auch wenn sie



Wo der Unterschied zu früheren Produktionen liegt, ist unklar.

wunderschön interpretiertes italienisches Volkslied, bringt ihre tragende und facettenreiche Stimme voll zum Ausdruck. Was die Mehrsprachigkeit und die

momentan viel Selbstmitleid an die Öffentlichkeit trägt. Ab Herbst wird Dodo Hug mit ihrer neuen Formation unterwegs sein.

BILDER: PD

Ohne Julio Iglesias geht's doch nicht

Aufgefallen war Pepe am Theater-Variété in Zürich. Seine Art, auf der Bühne herumzustehen – leicht geniert, Hände in den

Von Daniel Schällibaum

Hosentaschen, bübisches Grinsen –, das war irgendwie, na, herzig war's. Und vielversprechend. Pepe gehört zu den seltenen Komikern, die Leute aus dem Publikum auf die Bühne holen können, ohne sie vor dem schadenfroh kreischenden Saal blosszustellen. Klar, dass man sich sofort auf den Weg macht, wenn dieser Pepe für einmal abendfüllend in der Schweiz spielt. Denn Pepe, alias Anchel Ramos Sanchez, lebt in Brüssel und feiert in Belgien als Komiker und Kabarettist grosse Triumphe, wie es heisst.

Doch der Abend war eine herbe Enttäuschung. Es wurde langweilig. Es wurde anstrengend. Es war irgendwie banal.

Was am Variété als Pepes Stärke schien, wurde im Solo- programm zu seiner Schwäche. Das Anekdotische seiner Nummern, seine Fähigkeit, mit dem Publikum Kontakt aufzunehmen und mit ihm zu spielen; als Bühnenarbeiter auf den Brettern, die die Welt bedeuten, einfach nur herumzustehen und scheinbar ratlos zu warten, so Spannung aufbauend, die er während der Dauer von einer oder auch zwei Nummern mühelos halten kann, Pepe als running gag – das alles passt hervorragend in ein zwei- bis dreistündiges Variété. Doch Pepe einen ganzen Abend lang – nein.

Denn Pepe macht in seinem Soloprogramm genau dasselbe wie am Variété. Und das kann nicht gutgehen. Denn wer einen ganzen Abend allein bestreiten will, braucht lange Spannungsbögen, braucht so etwas wie einen Roten Faden, der die Sache im Innersten zusammenhält. Sonst wird nie ein Ganzes aus den Einzelheiten. Wer wie im Variété auf einzelne Sketches, Anekdoten, Gags setzt und dazwischen immer wieder die Spannung abfallen lässt, der macht letztlich nichts anderes, als untereinander bezie-

hunglose Nummern zu addieren wie ein Buchhalter seine Chiffren.

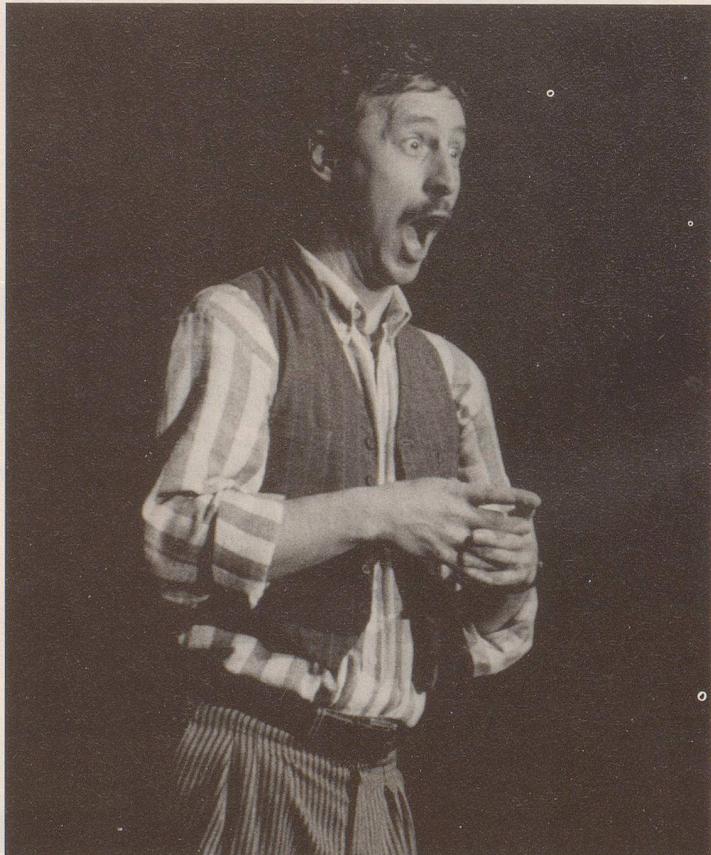
Wenn dann das Publikum noch so unanständig direkt reagiert wie im «Gothic» – Teenager mehrheitlich, untereinander gut bekannt, darauf bedacht, ja nicht «uncool» zu wirken und darum ständig bereit, Desinteresse zur Schau zu stellen, sobald sie das Gefühl haben,

lich guter Profi, er hätte auf diese Situation reagieren können. Doch er tat genau das Falsche. Er reagierte, wie ein Lehrer gewöhnlich in dieser Situation reagiert: Er versuchte, die ärgsten Störenfriede herauszuflücken und sie als Spielpartner auf die Bühne zu schleppen. Nach dem Motto «Pack die Leithammel, und die Herde gibt Ruhe». Gab sie natür-

Julio Iglesias, der Schlagerstar, den Pepe gerade noch etwas verdrückst angekündigt hat, werde sich verspätet. Und: offenbar wird dem Mann vom Hintergrund angedeutet, er solle etwas tun, irgendwas, einfach die Leute ein wenig bei Laune halten. Pepe will zuerst so schnell wie möglich weg. Geht ab, kommt wieder rein, geht ab, kommt wieder rein. Stellt sich dann in den Hintergrund, Hände in die Hosentaschen. Ratloses Warten. Dann beschwichtigt er in Spanisch: «Va vien!» Hände wieder in die Hosentaschen. Darin findet er ein kleines Säckchen Pommes Chips. Beginnt gedankenversunken zu essen. Kauend merkt er, dass ihm alle Leute zuschauen. Das ist ihm natürlich peinlich. Also rettet er sich aus der Situation, indem er einer Schönen aus dem Publikum auch einige Chips anbietet. Er strahlt fröhlig. Hände wieder in die Hosentasche. Julio Iglesias kommt immer noch nicht. Pepe erzählt irgendwas von verspätetem Flugzeug und: «Va vien!» Doch Iglesias kommt nicht.

So kommt eines zum andern. Der Zwang, die Zeit zu überbrücken, bis der Star kommt, treibt Pepe am Anfang des Abends noch vorwärts. Zu immer neuen Anekdoten, die er dem Publikum zeigen will. Er führt pantomimisch vor, wie der Stierkampf funktioniert. Wie er früher bei der spanischen Marine als Taucher Minen entschärfen musste. Nummern, die im einzelnen meist gut gemacht sind. Doch je länger der Abend dauert, desto mehr beginnt er auseinanderzufallen.

Es wird bemüht. Dass da ursprünglich die Drohung war, Julio Iglesias werde auftreten, kommt einem erst wieder in Erinnerung, als Pepe es erwähnt, um abzutreten. Und es wird klar, dass die Klammer, die Pepe dem Abend geben wollte, nicht nur nicht gehalten hat. Der Künstler selbst schien ihr gar nicht recht zu vertrauen. Es war keine Rahmenhandlung, um mit ihr zu spielen. Sondern ein Vorwand, aufzutreten.



Reagierte wie ein Lehrer: Pepe im Zürcher «Gothic».

der Künstler komme bei Freunden und Freundinnen nicht richtig an – dann geht der Abend in die Binsen. Denn wenn ein solches Publikum nach jeder Nummer Zeit findet, sich neu zurechtzusetzen und in ostentativer Unbeteiligung einzurichten, dann hilft auch Animation nicht weiter. Widerstand begann Pepe entgegenzubranden wie einem Lehrer-Stellvertreter im Klassenzimmer. Unter der Oberfläche erwachte ein Spiel, das war nicht Pepes', sondern das des Publikums. Ein Spiel, von dem wohl jeder Lehrer ein Lied singen kann, «High noon im Schulhaus». Wäre Pepe ein wirk-

lich nicht. Die Lehrer-Schüler-Situation zwischen Pepe und dem Publikum verstärkte sich nur noch mehr. Pepes ratloser Blick war nicht immer nur gespielt.

Dabei hatte der Abend gut begonnen. Pepe kommt auf die Bühne, Mikrofon und Ständer in der Hand. Er richtet die Sache ein. Hantiert verlegen daran herum. Es ist ihm etwas peinlich, das vor all den Leuten zu machen. Der Vorhang könnte ja eigentlich auch zu sein. Dann, als er schon erleichtert abschleichen will, wird ihm aus dem Hintergrund der Bühne die dumme Nachricht zugeflüstert.

Nebizin



Die Kleinkunst verdient volle Säle

Wir setzen uns dafür ein. Zum Beispiel mit diesem Heft: Ein Sonderdruck mit Besprechungen, Porträts und Interviews der letzten 18 Monate.

Nebelspalter

Verschaffen Sie sich einen Überblick

Ja, ich möchte wissen, was in der Kleinkunstszenen läuft. Bitte senden Sie mir ___ (Anzahl) Nebizin-Sonderdruck(e) zum Preis von Fr. 4.– zuzüglich Versandkosten.

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

DAS WOCHENPROGRAMM DER KLEINKUNSTSZENE

7. BIS 13. JULI 1994

IM RADIO

Donnerstag, 7. Juli

DRS 1, 14.00: Siesta

Szenenwechsel

Samstag, 9. Juli

DRS 1, 7.20: Zeitungsglosse

12.45: **Zweierleier**

mit Birgit Steinegger und Walter Andreas Müller

ORF 1, 15.05: «Im Rampenlicht». Das Theatermagazin im Radio

Sonntag, 10. Juli

ORF 1, 21.01: «Contra» – Kabarett und Kleinkunst

Salzburger Stier 1994: Gerhard Bronner – «Solo»

Mittwoch, 13. Juli

DRS 1, 20.00: Spasspartout

«Winterreise»; ein Abend mit dem Cabriétisten Osy Zimmermann

ORF 1, 22.15: «Transparent» – Das Kulturstudio

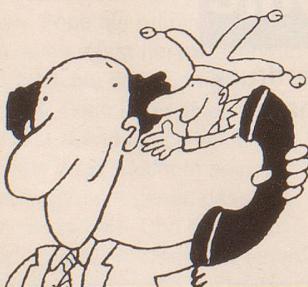
Jeden Tag (ausser Samstag und Sonntag): **DRS 1, 10.05: Cabaret**

IM FERNSEHEN

Donnerstag, 7. Juli

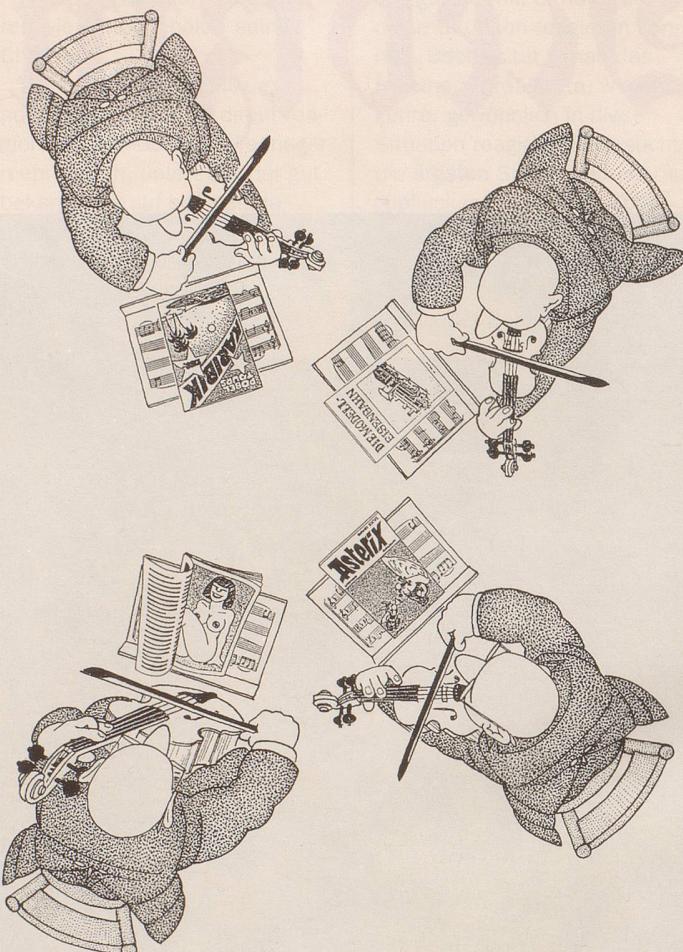
DRS, 19.00: Trautes Heim

Komische Alltagsgeschichten mit der Familie Patschke



**Nebelpalster
Witztelefon
01 / 422 83 83**

Normale Telefontaxe,
keine 156er-Nummer



alten Dame» von Friedrich Dürrenmatt.

0.25: Der Besuch

Nach Friedrich Dürrenmatt

3 Sat, 23.10: Black Adder und der Tod am Hofe

Comedy in 24 Folgen mit Rowan Atkinson

Die Geschichte von Lord Edmund Black Adder am Hofe Elisabeth I. von England neigt sich dem turbulenten Ende entgegen. Da wird er gefangen genommen, gefoltert, frei gelassen – und als er glaubt, dem Irrsinn Elisabeth I. entkommen zu sein, wird er ermordet – doch von wem?

Dienstag, 12. Juli

ARD, 23.00: Boulevard Bio

Die ARD-Talkshow mit Alfred Biolik

Mittwoch, 13. Juli

ORF 1, 13.10: Bombenkerle

Komödie, USA

Stan und Ollie versuchen sich in ihrem Heimatstädtchen als Luftschatzwarte. Durch ihre Tolpatzigkeit stiften sie aber heillose Verwirrung.

LIVE AUF BÜHNEN

Au

Kulturtage 94

7.7.: 11.00 und 13.00 Uhr

Ursus & Nadeschkin: «Clownerie für und wider den Unsinn»

11.00 und 14.15 Uhr **Compagnia Teatro Paravento: «I casi della fame e dell'amore»**

Baden

Compagnia Teatro Palino:

«Ein Sommernachtstraum»

Eine Burgruine – umwachsen mit Grün und schwebend über einer alten Sadt – und Shakespeares «Sommernachtstraum». Die Komödie über den Wahn der Liebe, Phantasie und Traum – diese zwei Welten müssen sich treffen... sich verbinden....

10.6. bis 10.7. im Burgtheater

Interlaken

Tell-Freilichtspiele

Die Tellspiele Interlaken wurden

3 Sat, 17.15: Frauengeschichten

Gardi Hutter, Clownfrau

Zu den Grossen in der Kleinkunstszenen gehört mittlerweile die Schweizer Clownfrau Gardi Hutter. Seit mehreren Jahren ist sie mit ihren Soloprogrammen unterwegs und wird vom Publikum stürmisch gefeiert und von den Kritikern hoch gelobt.

Samstag, 9. Juli

ARD 14.00: Ohnsorg-Theater: «Zweimal retour» Die Lokalbahn

Komödie von Ludwig Thoma

20.15: **Harald & Eddi Extra**

Die besten Sketche aus der ARD-Sendereihe mit Harald Juhnke und Eddi Arent

SWF 3, 23.50: Comic & Chaoten

Die verrückte Sketchkompanie. Sie haben im Fernsehen schon alles gesehen? Jeden Sketch, jeden Gag, jeden Blackout? Es

gibt nichts Neues? Warten Sie's ab!

Denn jetzt kommt die verrückte Sketch-Kompanie «Comic & Chaoten». Die «Truppe mit dem Heib im Hirn». Elf Komiker, die mühelos vom Gag zur beissenen Satire und wieder zum feinen Humor wechseln und das mit einem Tempo, dass kaum Zeit zum Lachen bleibt.

3 Sat: 22.50: Geld macht geil!

Kabarettprogramm von Lisa Fitz

Sonntag, 10. Juli

ARD, 18.10: Best of Gaudimax

Die Highlights aus der «Gaudimax-Show»

3 Sat, 20.15: Scheibenwischer

Kabarettsendung von und mit Dieter Hildebrandt

Montag, 11. Juli

ORF 2, 22.35: «Der Besuch der

alten Dame» HYÄNEN

Eine afrikanische Version des Theaterstücks «Der Besuch der

im Jahre 1912 gegründet. Seitdem wurde von 1912 bis 1914, von 1931 bis 1939 und von 1947 bis heute das Schauspiel «Wilhelm Tell» von Friedrich Schiller am Rügen in Matten aufgeführt. Jeden Sommer lässt sich ein zahlreiches Publikum neu von der Aussagekraft des Stücks begeistern.

7.7.: 20.00 Uhr

St.Gallen

«Wo ist Max?»

Ein Sommerspektakel beim «Bärdli» oberhalb von St.Gallen-St.Georgen vom 2. bis 16.7.

Zahmer Wolf:

«Scuba divers»

Soul from Zürich
8.7.: 21.00 Uhr in der Grabenhalle

Winterthur

«Monsieur Chasse oder wie man Hasen jagt»

Komödie von Georges Feydeau Erzählen lässt sich das Stück kaum. Sein Inhalt ist so sehr mit der Mechanik seines Verlaufs identisch, dass er sich erst im Spiel preisgibt.
9.7. bis 24.7. im Sommertheater

Zürich

«Sommersession des Schweizerischen Volksrats»

Die Scharfe Politssatire
7./8.7.: 20.30 Uhr in den Räumlichkeiten des Hotels Limmat

Cabaret chez nous

Die weltberühmte Show der Travestie aus Berlin mit dem neuen Programm
5. – 31.7.: täglich 20.15 Uhr (ausser Mo) im Bernhard-Theater

Unterwegs

Töbi Tobler und Ficht Tanner:

«Appenzeller Space Schöttl»

Mogelsberg, 9.7.: 20.30 Uhr im Rest. Rössli (bei schönem Wetter draussen)

Circolino Pipistrello

Langnau ZH, 8./9.7.: 20.00 Uhr im Schulhaus Wolfgraben
10.7.: 15.00 Uhr Kinder machen Zirkus

Circus Balloni:

Ein Clownprogramm mit Tinto Bubikon ZH, 7./8.7.

Heim Projekt
St.Gallen, 11.7. Ferienpass

Flexibelle:

«Klettomanie»

D-Berlin, 9./10.7. Schweizer Wochen res.

Die Lufthunde:

«Knill & Knoll & Band»

D-Gera, 9./10.7.: 20.00 Uhr Festival im Küchengarten

Venus Madrid:

«Ich hab' meine Tante geschlachtet»

Bachs ZH, 8.7.: 20.00 Uhr im Neuhof

Mo Moll Theater:

«Auroras Nachlass»

D-Memmingen, 7.7.: 20.00 Uhr Treffpunkt Ratzengraben

Paradogs:

«Mondays»

Zürich, 12./13.7.: 20.30 Uhr im Theatersaal Rigiblick

Theater Madame Bissegger & Co.:

«Mords-Spass»



Bern, 6. bis 16.7.: 20.30 Uhr Münsterplattform (Altstadtsommer)

Pello:

«Maskenschau»

Uitikon/Waldegg ZH, 7.7.: 14.00 Uhr im Schulhaus Schwerzbrueb

Rigolo Tanzendes Theater:

«Geister der Erde»

Zürich, 8./9./12./13.7.: 20.30 Uhr auf der Werdinsel (Höngg)

Teatro Dimitri:

«La Burla»

Mézières VD, 8./9.7.: 20.30 Uhr und 10.7.: 17.00 Uhr im

Théâtre du Jorat

Verscio TI, 12.7.: 20.30 Uhr im Teatro Dimitri

«Stranitzky und der Nationalheld»

Bühnenfassung des Hörspiels von Friedrich Dürrenmatt Frienisberg BE, 7./8./9./13.7.: 20.15 Uhr im Klosterhof Altersheim

Theater für den Kanton:

«Krach in Chiozza»

Kleinandelfingen ZH, 9./12.7.: 20.30 Uhr Grille Hofstetten/Elgg ZH, 12.7.: 20.30 Uhr im Rest. Guntwilimühle (Turnhalle)

«Glanz und Elend in Neapel»

Rorbas/Teufen ZH, 10.7.: 20.30 Uhr im Schloss Teufen

Ursus & Nadeschkin:

«Eine ungewöhnliche Clownerie»

Zürich, 10.7.: 16.00 Uhr auf dem Schiffändeplatz



Tibor Kaja'n (H): Charles Darwin

Geöffnet Mi 16 – 18 Uhr,
Sa 15 – 17.30 Uhr,
So 10 – 16 Uhr

Lenzburg

4. Lenzburger Comic+Cartoons-Festival

Die Galerien Aquatinta und Rathausgasse zeigen Werke von Heini Andermatt, Miroslav Barták, Frida Bünzli, Gabi Kopp, René Lehner, Hans Moser sowie Cartoons aus China und die Einsendungen für den Comic+Cartoon-Wettbewerb zum Thema Sport.

Öffnungszeiten der Galerien:
7.7.: 17.00 bis 19.00 Uhr,
9.7.: 15.00 bis 20.00 Uhr

Zürich-Wollishofen



Werner Büchi

Ausstellung des Karikaturisten und Grafikers Werner Büchi im Ortsmuseum, Widmerstrasse 8 1. Juni bis 16. Juli 1994 geöffnet

Sa 15 – 18 Uhr, So 13 – 18 Uhr